

Stiftungsgeschäftsführer Dr. Anselm Hartinger über die Pläne, das Völkerschlachtdenkmal innen zu erschließen

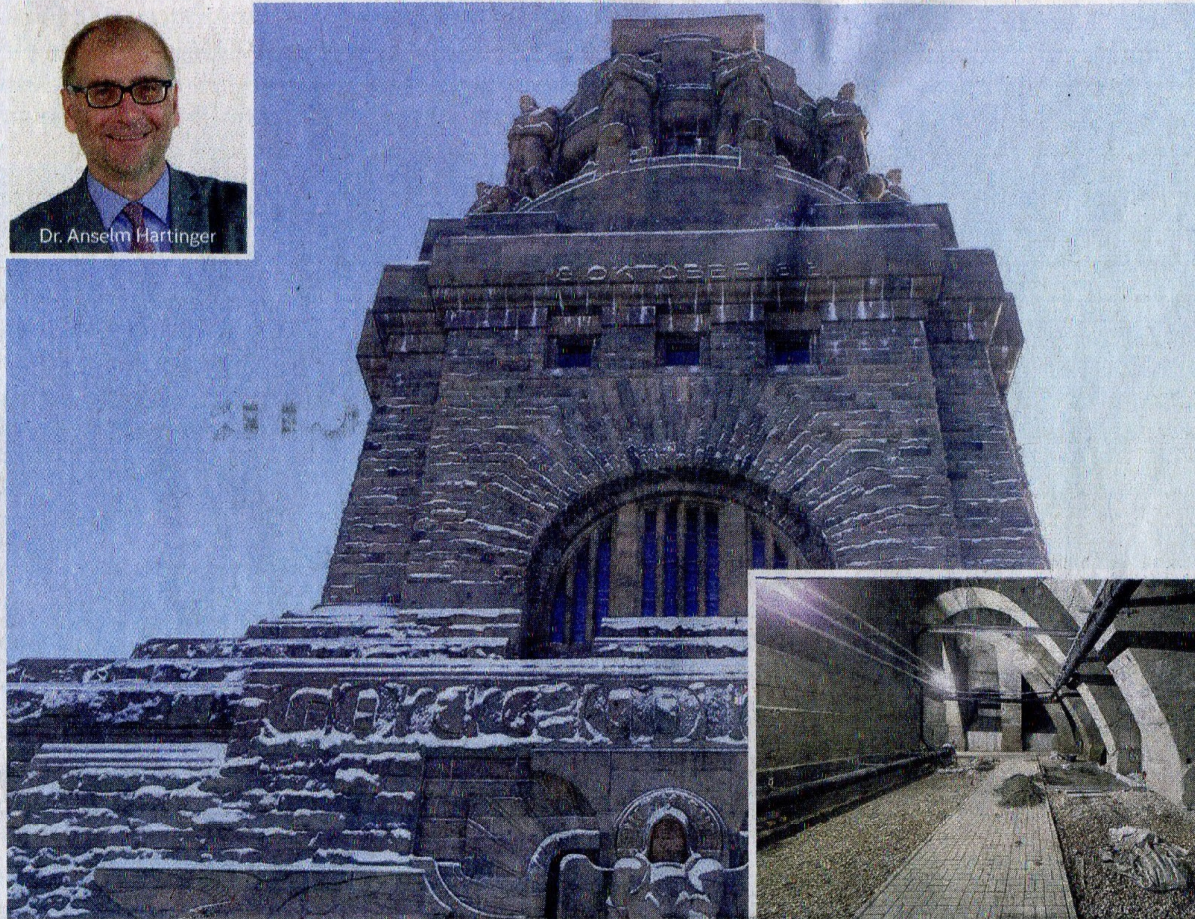
Schwarz vom Kohlenstaub und der Patina vieler Jahrzehnte – so ist das Völkerschlachtdenkmal noch vielen in Erinnerung. Seitdem hat sich einiges getan, und so leuchtet das Monument seit der abgeschlossenen Generalsanierung in warmen Natursteintönen. Dazu trägt auch die mit Unterstützung des Fördervereins erneuerte LED-Beleuchtung bei, die die weithin sichtbare abendliche Illumination des Denkmals und die Ausleuchtung des Geländes ebenso verlässlich wie kostensensibel ermöglicht.

Im Inneren des Denkmals gibt es jedoch noch viel zu erschließen. Zwar führt der neugeschaffene Zugang über Fahrstuhl und Treppe heute vom Plateau durch den Denkmalskörper direkt auf die Kryptaebene. Die darunterliegenden gewaltigen Substrukturen konnte man bisher jedoch nur im Rahmen von Führungen erleben oder beim Blick durch die verschlossenen Glastüren erahnen. Auch die dort befindliche und inhaltlich so wichtige Ausstellung zur Idee, Geschichte und politischen Indienstrahmung des Denkmals im 20. Jahrhundert ließ sich so nur bei seltenen Gelegenheiten besuchen.

Dies gehen die Stiftung Völkerschlachtdenkmal Leipzig und der Förderverein Völkerschlachtdenkmal e. V. entschlossen an. Deshalb wird gerade und im Zusammenwirken mit dem Amt für Gebäudemanagement



Dr. Anselm Hartinger



Birgt viel Potenzial, um Geschichte noch besser zu verstehen und zu erleben: das Innere des Völkerschlachtdenkmal. Jetzt sollen Teile der Katakomben, die nie öffentlich waren, zugänglich werden.

Fotos: Stadt Leipzig /sf/Förderverein Völkerschlachtdenkmal e. V./M. Dabdoub

Teils der Fundamentgewölbe gearbeitet, wofür nicht zuletzt ein zweiter Fluchtweg gebaut und eine Aktualisierung der Geschichtspräsentation vorgenommen wird. So kommt nicht nur Licht ins Dunkel des Denkmalsinneren, sondern wir richten auch den Scheinwerfer stärker auf das erweiterte Erlebnis und tiefere Verständnis des beeindruckenden Giganten.

einmal zu voll werden sollte auf den schmalen Treppen oben an der Plattform, dann bieten die neuerschlossenen Flächen im schattigen Denkmalskörper genügend Raum für einen erkenntnisreichen Atemholen.

Parallel dazu entstand eine Kommentarebene zu den heute nur noch schwer verständlichen Monumentalfiguren der Ruhmeshalle. Dafür haben wir

gesellschaft befragt, wie sie die Figuren aktuell deuten. Und das ist erst der Anfang: Für die kommenden Jahre planen wir nicht nur den Umzug des Völkerschlacht-Museums „Forum 1813“ vom Seitengebäude ins Innere des Denkmals, wobei am früheren Standort neue Räume für museale Vermittlung und Veranstaltungen sowie eine verbesserte Stiftungstätigkeit

dieses Museum in der Folgezeit auch so erweitern, dass dort die Geschichte der Völkerschlacht und ihrer Folgen für Leipzig, Sachsen und Europa umfassend erzählt und medial modern aufbereitet werden kann. Ein solcher nach innen gerichteter Erweiterungsfokus entspricht dem Verständnis eines zeitgemäß nachhaltigen Museumsbaus, der ohne zusätzliche Gebäude und Flächenversiegelungen konsequent auf bestehende Räume und Infrastrukturen setzt. „Licht bringen“ heißt natürlich auch „Orientierung geben“ – und so geht das Denkmal verstärkt mit neuen Formaten wie etwa Podiumsdiskussionen, Filmreihen und Spezialführungen an die Öffentlichkeit, um seine Rolle als unübersehbare Bühne für die großen Fragen unserer Zeit und Gesellschaft wirksamer denn je wahrzunehmen. Deshalb ist es uns auch wichtig, künftig aktiver mitzuentcheiden, welche Art von Konzerten und Veranstaltungen zu diesem historisch sensiblen Ort passen und in seinem Umfeld stattfinden sollten.

Für all dies brauchen wir auch im neuen Jahr das bewährte Miteinander der Akteure in Stadt, Land und Bürgerschaft und natürlich die Neugier der Leipzigerinnen und Leipziger an ihrem Wahrzeichen. Legen wir gemeinsam den Schalter um – Licht an für die Geheimnisse und Potenziale im Inneren des Denkmals! ■

Dr. Anselm Hartinger,